

Im Wandel aktiv



Man nehme...

Febe Brinos Rezept
für den Wandel

→ Seite 4

Positiver Wandel

Wie ena aus negativen
Veränderungen
Positives schafft

→ Seite 8

Erdbeben in Venezuela

Hoffnung statt
Hilflosigkeit

→ Seite 10

1 Im Wandel aktiv.

Gewichtskontrolle eines Kleinkindes in Bangladesch



3 Editorial.

Wandel als Treiber

4 Man nehme.

Febe Brinos Rezept



6 echt.

Eine Reisebegegnung

7 klar.

Nachhaltig trotz Wandel?

8 persönlich.

Interview mit Vera Schaffer



9 inspirierend.

Ihr Herzensprojekt in 5min

10 handelnd.

Auf Krisen vorbereitet



Wandel als Treiber für Verbesserung.



Liebe Leserinnen und Leser

Sich auf Regen vorzubereiten, solange die Sonne vom Himmel brennt, erscheint oft müssig. Doch wenn das Wetter umschlägt, zeigt sich der Wert eines Schirms, den man am besten schon vor den ersten Regentropfen griffbereit hält.

Dieser «Schirm» ist auch für uns als Hilfsorganisation ein wertvoller Begleiter. Denn Wandel ist für uns keine Ausnahme, sondern Teil des Alltags. Wir wollen bereit sein, wenn sich die Bedingungen verändern. Vor zwei Jahren lancierten wir deshalb ein bewusst mutiges Rebranding – nicht nur mit neuem Namen und Logo, sondern als Ausdruck dessen, wer wir sind und wofür wir stehen. Wandel ist kein neues Phänomen. Doch selten war er so schnell und prägend wie heute. Auch unsere Projektteilnehmenden spüren das: in ausbleibenden Regenzeiten, gesellschaftlichen Entwicklungen und technologischen Fortschritten. Gemeinsam entwickeln wir Schirme (oder Wasserreservoirs), die zu unterschiedlichen Situationen passen.

Wandel ist für uns ein Treiber für Verbesserung. Dass dies möglich ist, verdanken wir auch Ihrer Treue – und der Gnade, die uns durch bewegte Zeiten trägt.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung für guten Wandel in schwierigen Zeiten. Und in der Gewissheit, dass nicht alles in unserer Hand liegt.



Thomas Stahl
CEO

Man nehme: Febe Brinos Rezept für den Wandel

Mais, Sojabohnen und Erdnüsse aus dem eigenen Anbau. Damit lässt es sich (knapp) leben. Doch dann kommen sie: die ungeplanten Kosten für den Arztbesuch, die steigenden Preise. Und plötzlich helfen Febe Brino nur noch Asche, Maisreste und eine Handvoll Ziegenkot.

In Kachere, einer ländlichen Gegend in der Zentralregion Malawis, ist der Alltag vieler Familien geprägt von leeren Vorräten, kleinen Ernten und kaum Sicherheit. Auch Febe Brino bestellt hier mit ihrer Familie ein kleines Stück Land. Auf ihren Feldern wachsen Mais, Soja-

bohnen und Erdnüsse. Das ist genug, um über die Runden zu kommen und ein wenig, um Schul- und Arztkosten zu decken. Doch die teuer werdenden Verbrauchsmittel, die die Familie benötigt, um ihren Betrieb am Laufen zu halten, und wiederkehrende Krankheiten bringen die Familie an ihre Grenzen. Oft bleibt nichts anderes übrig, als Teile der spärlichen Ernte zu verkaufen. Dieser Verkauf hat jedoch gravierende Folgen: Was verkauft wird, fehlt schlussendlich auf den Tellern der siebenköpfigen Familie.

Febe – die Verwandlerin

Febe Brino reagiert auf die veränderten Lebensumstände und nimmt an einem Kurs der ena-Partnerorganisation EAM teil, wo sie lernt, aus hauptsächlich lokal gewonnenen Produkten – meist sogar aus Abfallprodukten wie Maisresten, Asche und Hühner- oder Ziegenkot – einen reichhaltigen Dünger herzustellen. Der Mischung wird etwas klassischer, importierter Mineraldünger hinzugefügt. Mit dem neu erworbenen Wissen, etwas Saatgut und dem selbst-



Wer hätte das gedacht: Aus Abfallprodukten entsteht wertvoller Dünger.

gemischten Dünger beginnt die Mutter von fünf Kindern ein Versuchsfeld zu bestellen, um die neue Anbaumethode zu testen. Und sie ist schnell überzeugt, dass der deutlich kostengünstigere Dünger was kann: Während ihre Familie zuvor rund 175'000 Malawi-Kwacha pro Saison für Dünger ausgab, liegen die Kosten heute bei nur noch rund einem Drittel davon. Und dies bei gleichzeitig deutlich höheren Erträgen: Auf einem Hektar Land steigerte sich ihre Maisernte von ungefähr 10 Säcken auf 35 bis 50 Säcke à 50 kg.

Febe – das Vorbild

Heute kann Febe ihre Familie besser ernähren und zusätzlich Geld für die Schulbildung ihrer Kinder auf die Seite legen. Auch kostspielige Arztbesuche bedeuten heute nicht mehr, dass weniger gegessen werden muss. Und was es zu essen gibt, hat an Vielfalt ge-

wonnen und stärkt die eigene Gesundheit und Abwehrkräfte. Weil ihre Fortschritte sichtbar sind, wird sie zur Lead Farmer – also zur Vorzeigelandwirtin – gekürt und gibt ihr Wissen direkt auf dem Feld an andere weiter. Febes Geschichte zeigt: Mit einfachen, lokalen Lösungen kann aktiv auf äussere Veränderungen und Umstände reagiert werden.



Tamara Schmutz
Bereichsleiterin
Marketing

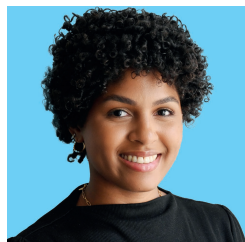
echt.

Eine Reisebegnung in Chibombo

Sambia ist 18-mal grösser als die Schweiz, aber dünn besiedelt. Auf meiner ersten Projektreise nach Chibombo begriff ich, was diese Weite real bedeutet: Wir fuhren durch weites, unberührtes Land, bis wir den kleinen Laden von Agnes Mwale erreichten. Ihre Geschichte erzählt, wie echter Wandel gelingt.

Warum Agnes' Erfolg eine Gemeinschaft verwandelt

Nach dem Tod ihres Mannes stand die zweifache Mutter vor dem Nichts. Mutig verkaufte sie Obst und Fritters – frittierte Teigbällchen – auf einem einfachen Tisch vor ihrem Haus. Der Wendepunkt war eine Business-Schulung: Agnes lernte Buchhaltung und führt stolz ihr Kassenbuch. Dank eines Startkapitals baute sie ihren eigenen Shop auf. Heute verkauft sie täglich 120 Fritters sowie Artikel des täglichen Bedarfs. Ihr Laden erleichtert den Alltag in dieser Region: Für das Nötigste muss die Nachbarschaft nicht mehr kilometerweit laufen. Agnes ernährt ihre Familie heute stolz und völlig unabhängig. Mich hat diese Begegnung stark berührt. Sie schenkt mir Hoffnung und zeigt am schönsten, wie Hilfe zur Selbsthilfe funktioniert.



Victoria Engeler
Öffentlichkeitsarbeit &
Digitale Kanäle



klar.



Ist Entwicklungszusammenarbeit (EZA) noch nachhaltig bei so viel Wandel?



Ja, EZA bleibt nachhaltig, wenn sie Wandel nicht ignoriert, sondern aktiv darauf reagiert. Nachhaltigkeit heisst nicht, alles unverändert zu lassen. Sie heisst, Menschen, Beziehungen und Strukturen so zu stärken, dass sie auch unter neuen Bedingungen tragfähig bleiben. Gerade in einer Zeit voller politischer, wirtschaftlicher und sozialer Veränderungen zeigt sich, ob internationale Zusammenarbeit wirklich Substanz hat.

persönlich.

Als Bereichsleiterin der Internationalen Programme erlebt Vera Schaffer täglich, wie schnell sich die Welt verändern kann. Und wie wichtig es ist, gerade dann nicht den Fokus zu verlieren.

Man sagt, nichts sei so beständig wie der Wandel. Was löst dieser Satz bei dir aus, Vera? Persönlich mag ich Wandel und Veränderung – sie bringen Bewegung und Entwicklung und wecken meine Neugier, Neues kennenzulernen und daraus zu lernen. Wandel ist auch für die internationale Zusammenarbeit zentral: Politik, Weltwirtschaft und Klima verändern sich. Das ist oft herausfordernd, kann aber auch positiv sein – etwa wenn Projektteilnehmende ihr Potenzial entfalten und ein selbstständiges Leben aufbauen können.

Welche Entwicklungen im Weltgeschehen spürt ihr in eurer Arbeit derzeit am stärksten? In unserer täglichen Arbeit spüren wir derzeit besonders die Folgen des Klimawandels,

politischer Veränderungen im In- und Ausland sowie damit verbundener Regierungswechsel. Auch anhaltende Konflikte und neue bilaterale und multilaterale Abkommen beeinflussen unsere Arbeit. Zudem wirkt sich die weltwirtschaftliche Lage, insbesondere die Inflation in unseren Projektländern, deutlich auf unsere Arbeit aus.

Was bedeutet es für ena, Wandel nicht nur zu erleben, sondern aktiv darauf zu reagieren? Wir gestalten unsere Programme bewusst agil und verbinden das mit soliden Grundlagen im Programmmanagement. Diese Kombination gibt uns Stabilität und gleichzeitig die nötige Flexibilität, um auf Veränderungen zu reagieren.



Das ganze Interview gibt es hier:
ena-schweiz.ch/wandel



aktuell

Konferenz: Arme Welt – wie weiter? Am 31. Oktober findet die StopArmut-Konferenz in Basel statt und geht der Frage nach, wie globale Armut uns prägt und wie wir uns gemeinsam gegen Armut einsetzen können. Mehr Infos: stoparmut.ch



inspirierend.

In 5 Minuten: Welches ena-Projektland passt zu Ihnen?

Welches Thema liegt mir besonders am Herzen?
Welche Region würde ich am liebsten bereisen?

Menschen engagieren sich aus unterschiedlichen Beweggründen. Was uns verbindet, ist der Wunsch, wirksam zu helfen. Mit unserem kurzen Online-Fragebogen entdecken Sie, welches Projektland von ena besonders gut zu Ihnen passt. Nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit und finden Sie heraus, wo Ihr Herzensprojekt liegt.

Bangladesch, Sambia oder doch Peru?
Jetzt Fragebogen starten:



ena-schweiz.ch/projektland



Hoffnungsvolles Vermächtnis Haben Sie gewusst, dass unsere Projektarbeit auch durch Legate ermöglicht wird? Jetzt informieren und vorausdenken. Erfahren Sie jetzt mehr: ena-schweiz.ch/testament



handeln.



So ist die Lage

In Venezuela verschärfen die jüngsten Erdbeben eine Lage, die für viele Menschen schon zuvor kaum auszuhalten war. Häuser stürzen ein, Strassen sind beschädigt, Familien verlieren in wenigen Augenblicken ihr Zuhause und ihre Sicherheit. Inmitten von Angst, Unsicherheit und knappen Ressourcen fehlt es oft am Nötigsten: an sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer

Bilder: ZOA/ena

Versorgung und einem geschützten Ort zum Bleiben.

So helfen wir

ena unterstützt Menschen in Venezuela mit schneller, lebensnaher Hilfe. Dazu gehören in einem ersten Schritt Lebensmittel, Trinkwasser, Hygieneartikel und Notunterkünfte – genau dort, wo der Bedarf am grössten ist. So erhalten Familien in einer akuten Ausnahmesituation das, was sie jetzt dringend brauchen: Entlastung, Schutz und ein Stück Stabilität. Die Hilfe wird gemeinsam mit unserer krisenerprobten Partnerorganisation ZOA umgesetzt und flexibel an die Lage angepasst.

Jetzt spenden:
ena-schweiz.ch/venezuela



Humanitäre Hilfe.

Katastrophen kündigen sich selten an. Umso wichtiger ist es, im Ernstfall sofort reagieren zu können. Unser eigens für diesen Zweck geschaffener Nothilfe-Fonds ermöglicht uns genau das.



Bereit im entscheidenden Moment

Eine Katastrophe verlangt schnelles Handeln. Dank des Nothilfe-Fonds können wir ohne Verzögerung reagieren und Menschen in akuter Not unmittelbar unterstützen.



Vielfältig einsetzbar

Der Nothilfe-Fonds ist an kein Projekt und keinen Ort gebunden. Ob nach einem Erdbeben in Myanmar oder Venezuela: Der Fonds ermöglicht flexible Einsätze genau dort, wo Hilfe am dringendsten benötigt wird.



Gemeinsam vorsorgen

Mit Ihrer Spende in den Nothilfe-Fonds ermöglichen Sie die schnelle Hilfe von morgen. Sie tragen dazu bei, dass wir auch bei zukünftigen Krisen schnell handeln können.

Jetzt für den
Nothilfe-Fonds
von ena spenden:



Impressum

enaktuell, das Magazin von ena. Ausgabe September 2026

Wiedergabe von Bild und Text nur mit Einverständnis. enaktuell erscheint zwei bis vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendenden kostenfrei zugestellt. Ein Abo kostet CHF 15.-/Jahr. Bilder: Mitarbeitende und Partnerorganisationen

Herausgeber: Ena (Schweiz) | Josefstr. 34 | 8005 Zürich | +41 44 447 44 00 | info@ena-schweiz.ch

Redaktion: Tamara Schmutz, Zürich, Layout: Philipp Lengyel, Zürich, Druck und Vertrieb: gndruck ag, Bachenbülach

Spenden mit diesem Einzahlungsschein gehen an den ena-Fonds zur freien Verfügung.

DIE POST

AZB
CH-1000 Musterstadt

Konto / Zahlbar an
CH49 0900 0000 8004 3143 0
Ena (Schweiz)
Josefstrasse 34
8005 Zürich

Zusätzliche Informationen
2026.09 enaktuell (Homepage)

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH49 0900 0000 8004 3143 0
Ena (Schweiz)
Josefstrasse 34
8005 Zürich

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle



«Ich sehe jetzt das Licht. Sie entwickelt sich, lernt, und ich merke jeden Tag, dass sie stark ist.»
José über seine Tochter Harumi
Harumi ist Teil des Renacer-Projekts in Peru.

Spenden Sie Chancen

Jetzt Grosses bewirken: Gemeinsam mit Ihnen setzt die Hilfsorganisation ena das Potenzial von Menschen frei – für eine Zukunft voller Perspektiven.

Jetzt helfen!



ena-schweiz.ch